

LANDKREIS RHÖN-GRABFELD

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE ÖFFENTLICHE SITZUNG DES AUSSCHUSSES FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, KULTUR UND TOURISMUS

Sitzungsdatum: Dienstag, 23.06.2020
Beginn: 14:09 Uhr
Ende: 16:49 Uhr
Ort: im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes

ANWESENHEITSLISTE

LANDRAT

Habermann, Thomas von 15:09 Uhr - 15:46 Uhr abwesend

AUSSCHUSSMITGLIEDER

Back, Karola
Breitenbücher, Karl
Dietz, Thomas
Friedel, Egon
May, Klara ab 14:27 Uhr
Rahm, Sonja
Sturm, Egon
Werner, Bruno
Zeisner, Annemarie

1. STELLVERTRETER

Custodis, Michael ab 14:27 Uhr
Mültner, Daniela

SCHRIFTFÜHRERIN

Nagel, Hanna

STELLVERTRETENDE LANDRÄTE

Böhm, Eva

VERWALTUNG

Bötsch, Herbert
Endres, Manfred
Geier, Jörg, Dr.
Helfrich, Stefan
Kuhn, Lena
Räth, Andreas
Roßhirt, Gerald
Vorndran, Heidrun

Abwesende und entschuldigte Personen:

STELLV. LANDRAT

Demar, Josef

AUSSCHUSSMITGLIEDER

Eppler, Hartmut
Heusinger, Jürgen
Malzer, Steffen

STELLVERTRETENDE LANDRÄTE

Altrichter, Bruno

TAGESORDNUNG

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismus
Vorlage: S1/119/2020
2. Sachstandsbericht „Kulturarbeit in Corona-Zeiten“
Vorlage: S1/115/2020
3. Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie in Rhön-Grabfeld
Vorlage: S1/118/2020
4. Aktuelle Situation des ÖPNV in Zeiten der Corona-Pandemie
Vorlage: S1.1/017/2020
5. Informationen zur Bayerischen Wasserstoffstrategie
Vorlage: S1/122/2020
6. Verschiedenes

Landrat Thomas Habermann eröffnet um 14:09 Uhr die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr, Kultur und Tourismus, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr, Kultur und Tourismus fest.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismus

Landrat Habermann erklärt, dass man immer noch in Corona-Zeiten lebe. Er äußert, dass bei Gremiensitzungen mehr Empfehlungen statt rechtsverbindliche Verpflichtungen existieren. Er betont aber die Vorbildfunktion weiterhin in diesem Bereich und bittet um Beibehaltung der Sicherheitsvorkehrungen in einem Rahmen wie bisher.

Aufgrund aller Beschränkungen und dem Wiederhochfahren nach dem „Lockdown“ durch die Corona-Pandemie sei im Landratsamt ein erheblicher Druck spürbar gewesen. Der wirtschaftliche Bereich, z.B. die gesamte Tourismusbranche mit Beherbergungsbetrieben und Gastronomie, sei besonders betroffen gewesen. Es sei nun abzuwarten, ob das nicht ausgegebene Geld für Urlaube von den Menschen jetzt im eigenen Land investiert werde. Der Deutschlandtourismus werde seiner Meinung nach Auftrieb erhalten. Die Tourismusbranche werde diese Chance nutzen und darauf hinarbeiten. Von Seiten des Landkreistages, Gesundheitsministerium, Innenministerium, Staatskanzlei sei auch intensiv daran gearbeitet worden, um den Deutschlandtourismus weiterzubringen.

Er gibt ein Update zur Corona-Situation im Landkreis und fasst zusammen, dass man insgesamt bisher gut davongekommen sei. Dies sei dem Glück und der vielen Arbeit, z.B. des Krisenstabes mit Bundeswehr, der niedergelassenen Ärzte, des Rhön-Klinikums, THW, Schul- und Gesundheitsamts usw. geschuldet gewesen. Er dankt auch der Bevölkerung des Landkreises. Das Sicherheitsgefühl der Menschen sei recht hoch. Es existiere aber immer noch Unsicherheit in der Bevölkerung. Vertrauen müsse hier zunächst aufgebaut werden. Das Wichtigste sei, im Bereich von Veranstaltungen mit Sicherheitsvorkehrungen weiterhin eine Vielzahl von Infektionen zu verhindern. Kurz geht er auf das aktuelle Thema in den Medien, z.B. Großbetrieb bei Schlachthöfen, ein. Alle bayerischen Landräte und beim EU-Hygienepaket, der Schlachthof Bad Neustadt, Metzgereien kämpfen seit Jahren intensivst dafür, die kleinen Einheiten zu schützen. Er nennt den Wert kleiner Einheiten mit kleiner Gewinnchance und kleinem Risiko. Er kritisiert, dass es in den letzten Jahren bisher immer politisch zu Lasten der kleinen Einheiten ausgegangen sei. Des Weiteren kritisiert er die unmenschliche Behandlung und den nicht tierartgerechten Umgang durch die Konzentration auf die großen Einheiten. Er fordert den Schutz von kleinen Dorfmetzgereien und Bäckereien im Landkreis. Er appelliert an die Politik.

Landrat Habermann übergibt das Wort an Frau Susanne Volkheimer – Geschäftsführerin des Haßberge Tourismus e. V. Sie stellt anhand beiliegender Präsentation (Anlage_TOP1) den nachfolgenden Tagesordnungspunkt vor.

MITTEILUNG

Sachstandsbericht zur aktuellen Lage im Tourismus durch Susanne Volkheimer, Geschäftsführerin des Haßberge Tourismus e.V.

KR Custodis und KRin May nehmen ab 14:27 Uhr an der Sitzung teil.

Landrat Habermann spricht Frau Volkheimer seinen Dank für Ihren Vortrag, für ihre gute Arbeit und die Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen aus. Er dankt ebenso allen Leistungserbringern für ihr Durchhaltevermögen in diesen Zeiten. Er dankt ebenfalls dem Ministerpräsidenten Herrn Söder, der unter anderem die Rhön als Destinationsziel in Interviews erwähnte. Dies stelle eine wichtige Werbemaßnahme für die Region dar.

KR Sturm erwähnt die erfreuliche Zunahme des Tourismus in der Region. Er spricht allerdings auch die damit verbundenen Auswirkungen an und weist daraufhin die Natur auch weiterhin im Auge zu behalten und sie zu schonen.

Landrat Habermann stimmt KR Sturm zu und lädt die Bevölkerung in Deutschland herzlich ein sich in unserer Heimat verwöhnen zu lassen.

2 Sachstandsbericht „Kulturarbeit in Corona-Zeiten“

Landrat Habermann erklärt, dass das kulturelle Angebot ein wesentlicher Bestandteil des Freizeitangebotes für Touristen und Einheimische sei. Aufgrund der Corona-Situation sei der Kulturbereich schwierigen Zeiten ausgesetzt. Er übergibt das Wort an Frau Dr. Hedrich-Scherpf und Frau Mohr von der Kulturagentur des Landratsamtes, die nachfolgenden Sachverhalt vorstellen:

MITTEILUNG

„Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist besonders von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona Pandemie betroffen. Unter anderem, da viele Unternehmen zu den Ersten zählten, die in ihrer Tätigkeit eingeschränkt wurden und zu den Letzten zählen werden, die wieder wirtschaftlich hochfahren können. Dabei ist die Branche in ihrer Wertschöpfungsdimension durchaus vergleichbar mit Schlüsselindustrien wie dem Maschinenbau [...]“ (Johannes Tomm, aus dem Leitungsteam des Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes)

Vor allem für die klein- und mittelständisch geprägte Kultur- und Kreativwirtschaft sowie für freiberufliche Künstlerinnen und Künstler, die ohnehin nur geringe Einnahmen aus ihrer künstlerischen Tätigkeit erzielen, hat die Krise massive Auswirkungen und führt zu empfindlichen Einbußen. Viele Veranstalter bieten an, Termine nicht abzusagen, sondern zu verschieben. Eine Verschiebung von Terminen und Aufträgen bedeutet für freischaffende Künstler und Kulturakteure aber auch zu 100% eine „Verschiebung des Einkommens“.

(Kultur-)Hilfsprogramme

BUND :

(u.a.)

- Im Maßnahmenpaket „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken“ vom 03.06.2020 wurde auch ein Programm zur **Stärkung der Kulturinfrastruktur** vorgestellt. Hierfür ist ein Finanzbedarf von einer Milliarde Euro eingeplant. Die Mittel sind vorgesehen zur Stärkung der Kulturinfrastruktur, Nothilfen, Mehrbedarfe von Kultureinrichtungen und kulturellen Projekten.
- **Sofortprogramm NEUSTART:** Die Mittel aus dem Programm dienen dazu, durch Corona bedingte Umbaumaßnahmen in Kultureinrichtungen umzusetzen. Dazu gehören der Einbau von Schutzvorrichtungen und die Optimierung der Besuchersteuerung. Auch digitale Vermittlungsformate können gefördert werden. Das Programm richtet sich an Museen, Ausstellungshallen und Gedenkstätten, Veranstaltungsorte von Konzert- und Theateraufführungen sowie an soziokulturelle Zentren und Kulturhäuser.

BAYERN:

(u.a.)

- **Künstlerhilfsprogramm** für freischaffende Künstlerinnen und Künstler, die ihren Lebensunterhalt überwiegend mit erwerbsmäßiger künstlerischer Tätigkeit bestreiten, und die durch die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Einnahmeausfälle in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Geplant ist die Unterstützung im Zeitraum von Mai bis September 2020 für bis zu drei aufeinander folgende Monate. Die Hilfen umfassen je nach Verdienstausschlag bis zu 1.000 Euro pro Monat.
- Kleinere Unternehmer und Freiberufler sowie Kulturveranstalter fördert das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie zur Abwendung einer Existenzgefährdung über die **Soforthilfe Corona** mit Beträgen von 9.000 Euro bis 50.000 Euro.
- Der Freistaat will auch den Erhalt vieler **Musikvereine** als Teil der bayerischen Kultur in der Krise unterstützen. Das Programm richtet sich an gemeinnützige Laienmusikvereine mit Sitz in Bayern, die Mitglied in einem entsprechenden Laienmusik-Dachverband sind. Die geplante finanzielle Unterstützung für Laienmusikvereine soll eine pauschale Einmalzahlung in Höhe von ca. 1.000 Euro pro antragberechtigtem Verein umfassen.
- Das Kunstministerium kommt den **Projektträgern und Institutionen im Kulturbereich** mit mehreren Maßnahmen entgegen. Ziel ist, **in laufenden Förderverfahren des Ministeriums** bei coronabedingten Absagen faire und gerechte Lösungen zu finden – etwa dadurch, dass der Förderzeitraum verschoben oder die Durchführung neuer digitaler Formate berücksichtigt wird und Härtefälle individuell geprüft werden.

Landrat Habermann ergänzt, dass Soforthilfeprogramme nicht zur Absicherung des Lebensunterhaltes dienen, sondern seien nur zur Kompensation für coronabedingte Ausfälle, z.B. Umsatzausfälle, gedacht.

Museen und Ausstellungen im Landkreis Rhön-Grabfeld

Seit 11. Mai dürfen die Museen in Bayern wieder öffnen. Auch die Häuser und Einrichtungen im Landkreis Rhön-Grabfeld haben sehr schnell die kulturelle Grundversorgung wieder sichergestellt. Es wurden umgehend Konzepte zur Hygiene und zum Besuchermanagement erarbeitet, um weder Besucher, noch Personal einem erhöhten Infektionsrisiko auszusetzen. Fachliche Beratung erfolgt diesbezüglich durch die Landesstelle nichtstaatlicher Museen in Bayern und dem Deutschen Museumsbund. Das Fränkische Freilandmuseum, das Orgelbau-

museum, die Museen in der Schranne, das Kloster Wechterswinkel und die Kreisgalerie Mellrichstadt sind derzeit wieder geöffnet. Inzwischen hat auch das Bruder Franz Haus wieder geöffnet, zusammen mit der Tourismusinformation.

Problematisch sieht die Situation vor allem bei ehrenamtlich geführten Museen aus, da im Ehrenamt Tätige noch nicht arbeiten dürfen. Das Kirchenburg Museum in Ostheim und das Salzhaus in Mellrichstadt sind davon betroffen. Hier sucht man nach Möglichkeiten, den Betrieb zeitnah wieder aufzunehmen.

Die Kulturagentur steht in regelmäßigem Austausch mit den Akteuren im Landkreis Rhön-Grabfeld. Eine gemeinsame Übersicht über die Wiedereröffnungen, Öffnungszeiten sowie die für Museen geltenden Hygienemaßnahmen wurde veröffentlicht. Die Öffnung der Museen und deren Angebote werden von den Besuchern, vor allem an den vergangenen Feiertagen und Wochenenden, sehr gut angenommen.

Wie bei fast allen Museen in Bayern hat auch im Landkreis Rhön-Grabfeld die Schließung der Museen und Ausstellungshäuser von Mitte März bis Mitte Mai zu Verwerfungen des geplanten Jahresausstellungsprogramms geführt. So wurden die im März eröffneten oder bereits laufenden Ausstellungen bis Juni oder Juli verlängert. Die eigentlich für diesen Zeitraum April bis Mai/Juni geplanten Ausstellungen wurden auf das nächste Jahr verlegt. Mit den Ausstellungen, die im Juni und Juli/August beginnen, befinden wir uns wieder im vorgesehenen Jahresablauf der Ausstellungen.

Eröffnungen finden zurzeit keine statt. Ebenso können wir aufgrund der bestehenden Maßnahmen keine Museumspädagogik bzw. Vermittlungsangebote (z.B. fehlende Schulklassen) anbieten. Aufgrund der Einschränkungen finden momentan keine Führungen statt (Kloster Wechterswinkel und Kreisgalerie). Dafür wird zum Beispiel im Kloster Wechterswinkel ein Videoclip über die ausstellenden Künstler gezeigt. Mit der nächsten Ausstellung im Kloster Wechterswinkel sollen auch wieder Führungen stattfinden mit begrenzter Teilnehmerzahl und Voranmeldung.

Landrat Habermann verlässt um 15:09 Uhr die Sitzung und übergibt KRin Böhm den Vorsitz.

Frau Mohr übernimmt die Vorstellung des „Kulturstammtisches“ und stellt die Situation im Musikbereich in der Corona-Zeit vor. Aus aktuellem Anlass spricht sie die „Night of Light“ vom 22.06.2020 an. Sie vereint die Marktteilnehmer aus allen Bereichen der Veranstaltungswirtschaft, um mit dieser Aktion ein Zeichen für die durch Corona bedrohte Branche zu setzen und die an die Politik appelliert, Lösungen und Wege aus der Situation zu entwickeln.

Netzwerk Kulturschaffender im Landkreis Rhön-Grabfeld

Die Kulturagentur Rhön-Grabfeld lädt seit Mai regelmäßig zu „Kulturstammtischen“ mit Kulturakteuren aus dem Landkreis ein. Diese „Stammtische“ sind virtuelle Treffen, die sich vor allem mit dem Thema „Kulturarbeit in Corona-Zeiten“ beschäftigen. Die Kulturagentur möchte damit einen Raum bieten, sich gemeinsam über die aktuellen Probleme und Herausforderungen für den Kulturbereich auszutauschen. Gleichzeitig werden auch neue Ideen und Formate vorgestellt und gemeinsame landkreisweite Lösungen angestrebt. Eingeladen sind derzeit Museen, Konzertveranstalter sowie kulturtouristische Anbieter aus dem Landkreis, die Berufsfachschule für Musik und die Kreismusikschule.

Bis in den Hochsommer hinein haben die teilnehmenden Veranstalter vorerst ihre kulturellen Veranstaltungen abgesagt. Einig war man sich darüber, dass kulturelle Veranstaltungen nicht durchführbar seien, wenn man nur einen Bruchteil der Zuschauer einlassen darf und scharfe Hygiene-Regeln eingehalten werden müssen. Generell wurde die Fortführung und Ausweitung eines Kulturstammtisches gewünscht, um auf dem Laufenden zu bleiben und ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen.

Das erste Treffen fand am 15. Mai, das zweite am 16. Juni statt. Der digitale Kulturstammtisch ist ein offenes Treffen, an dem jeder Interessierte teilnehmen kann.

Die Sommerausgabe des Kulturkalenders Rhön-Grabfeld wurde zunächst ausgesetzt. Abhängig von der Anzahl der Meldungen / geplanten Veranstaltungen für August, wird kurzfristig eine Onlineversion des Kalenders angeboten. Die Herbstausgabe (September bis November) soll regulär erscheinen.

Theater-, Konzert- und weiterer kultureller Veranstaltungsbetrieb

Konzert- und Kulturveranstalter stehen weiterhin vor großen Herausforderungen. Die Wiederaufnahme des Betriebs ist seit dem 15.06.2020 wieder möglich: Nach dem Beschluss der Bayerischen Staatsregierung können Theater- und Konzertveranstaltungen sowie sonstige kulturelle Veranstaltungen mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 100 Gästen im Freien sowie 50 Gästen in geschlossenen Räumen stattfinden. Jede Veranstaltung über 10 Personen muss eine Woche vor Beginn bei der zuständigen Kreisverwaltungsbehörde angezeigt werden. Die Veranstalter müssen ein Hygienekonzept vorlegen.

Darüber hinaus werden seit Ende Mai vereinzelt neue Konzert- und Veranstaltungsformate angeboten:

- Neuschter Parkplatzsommer
- 1:1 concerts im Kloster Wechterswinkel

Unterricht

Seit dem 11. Mai 2020 darf an Musikschulen Einzelunterricht erteilt werden. Dabei ist ein Mindestabstand von 1,5 m zu wahren.

Laienmusik

Seit dem 8. Juni ist ein eingeschränkter Probenbetrieb für Instrumentalgruppen innerhalb der bayerischen Laienmusiklandschaft wieder möglich. Instrumentalproben können unter Beachtung strenger Schutz- und Hygienemaßgaben in Gruppen von bis zu zehn Personen erfolgen. Grundsätzlich muss zum Beispiel ein Abstand von zwei Metern zwischen den Musikern eingehalten werden, bei Blasinstrumenten drei Meter.

Wegen der erhöhten Infektionsgefahr, die nach Einschätzung der Fachleute mit dem Singen verbunden ist, können Chöre und sonstige Gesangsgruppen derzeit noch nicht von dieser Regelung profitieren.

Frau Dr. Hedrich-Scherpf fasst zusammen, dass insgesamt im Bereich der Kulturschaffenden eine große Unsicherheit bestehe. Eine langfristige Planung sei hier kaum möglich, da man die Entwicklungen der Corona-Pandemie abwarten müsse. Als Beispiel nennt sie die Planung bzw. Buchung der Weihnachtsmärkte, die in dieser Zeit eigentlich beginne. Spontan und kurzfristig müsse dann reagiert werden.

Sie spricht an, dass die Kulturschaffenden die geplanten Einnahmen mit den bestehenden Einschränkungen im Kulturbereich nicht erreichen, was zu Einnahmeverlusten führen werde. Auch die Besucherzahlen seien dadurch im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dies habe ab sofort zur Folge, noch sparsamer zu haushalten und sie sagt, dass es sein könne, das im Kulturretat ein Drittel gespart werden müsse. (1:15)

Sie hinterfragt, ob es Sinn mache, eine Branche, die derzeit sehr mit den Pandemie-Beschränkungen zu kämpfen habe und zur drittstärksten Branche in ganz Bayern zähle, noch stärker unter Druck zu setzen. Vor allem sehe sie dies problematisch im Bereich des Kulturtourismus. Sie rät dazu, zielgerichtete Einsparungen zu treffen, falls diese nötig seien. Denn eventuell sei aufgrund von Corona eine Zunahme des Tourismus im Landkreis Rhön-Grabfeld zu erwarten. Für die Kultur- und Kreativwirtschaft sei eine mittel- bis langfristige Lösung von Nöten. Sie regt an, hierfür einen Kultur- und Entwicklungsplan für die nächsten Jahre zu erstellen. Sie erklärt, dass es sich dabei um eine Prioritätenliste mit Schwerpunktsetzung von den verschiedenen Kulturprojekten im Landkreis, handele. Des Weiteren existieren ebenfalls die Einzelpersonlichkeiten, z.B. Künstler und Andere, die Unterstützung benötigen.

KRin Böhm dankt Frau Dr. Hedrich-Scherpf und Frau Mohr für ihren Bericht. Sie unterstützt die Idee der langfristigen Planung mit dem vorgeschlagenen Kultur- und Entwicklungsplan.

KR Sturm verweist auf die Kultur der Vereine. Bei Veranstaltungen der Vereine sind große Vorlaufzeiten bei den Vorbereitungen von Nöten. Seiner Meinung nach gehe der Spaß unter den derzeitigen Sicherheits- und Hygienevorschriften bei den Vereinsveranstaltungen der bevorstehenden Saison verloren. Sie seien in diesem Rahmen unwirtschaftlich, nicht mehr rentabel und schwierig umzusetzen. Er bittet um Rat seitens der Kulturagentur.

Frau Dr. Hedrich-Scherpf teilt das Problem mit KR Sturm und kann keine Ratschläge liefern. Die Zukunft und viele Fragen seien ungeklärt. Sie stimmt zu, dass nach Rückmeldungen von Besuchern das Gesamterlebnis unter der Mund-Nasenbedeckung und der Abstandseinhaltung bei Veranstaltungen leide. Sie wiederholt die aktuelle Planungsunsicherheit.

Frau Mohr spricht in diesem Zusammenhang ebenfalls die fast täglichen Änderungen im Gesetzesbereich an, die damit die Planungen zusätzlich erschweren.

KRin Zeisner nennt die gesellschaftliche und menschliche Funktion von kleinen Chören und Musikkapellen. Diese leiden enorm unter der derzeitigen Situation. Sie regt als Lösungsmöglichkeit an, zum Beispiel Webinare für Ältere anzubieten. Damit haben diese auch weiterhin eine Möglichkeit, aktiv von Zuhause aus zu musizieren bzw. zu singen, da beispielsweise die Fähigkeit ein Instrument zu spielen nach einiger Zeit ohne Übung nachlasse. Sie bittet die Kulturagentur bzw. Volkshochschulen um Mithilfe.

Frau Mohr verweist auf eine Einladung der VHS-Leiter.

KR Friedel bedankt sich für die heutige Sitzung, die aufgrund eines Antrages der SPD-Fraktion einberufen worden sei. Ihnen sei es wichtig, zu wissen, was der Landkreis machen könne, um die kleinen Vereine zu unterstützen und sich nach deren Situation zu erkundigen. Diese bestehen aus ehrenamtlich Tätigen, haben derzeit keine Einnahmen außer den Mitgliedsbeiträgen und seien in der Jugendarbeit tätig.

KR van Eckert schließt sich den Ausführungen von KR Friedel an und weist darauf hin, das Marketing des Kulturbereichs digital noch weiter auszubauen, um die Kultur weiterhin im Gedächtnis der Bürger zu behalten. Er schlägt vor, z.B. Einrichtungen über einen eigenen „YouTube-Kanal“ vorzustellen. Man erreiche mithilfe von wei-

teren Social-Media-Plattformen ein breiteres Publikum und kann den Menschen zu Hause ermöglichen, an Eröffnungen bei Ausstellungen oder Vernissagen teilzunehmen. Eine Nutzung dieses Videomaterials sei ebenfalls für die eigene Landkreis-Homepage oder auf der „Facebook“-Seite denkbar.

Dr. Geier erwähnt, dass bereits ein „YouTube-Kanal“ existiere. Aufgrund der derzeitigen Corona-Situation sei man bisher nicht dazugekommen, daran weiter zu arbeiten. Digitales Marketing werde aber weiter vorangetrieben, um auch junge Leute, beispielsweise über „Instagram“, zu gewinnen.

Frau Mohr informiert das Gremium über die „Facebook“-Homepage des Landkreises Rhön-Grabfeld, die umfangreich von Frau Kraus von der Kulturagentur gepflegt werde. Sie sei regelmäßig in Kontakt mit Künstlern, z.B. Bildhauern, die Informationen zu aktuellen Projekten liefern.

Frau Dr. Hedrich-Scherpf erwähnt, dass ein Testlauf bei der nächsten Ausstellungseröffnung im Juli mit einem Kurzfilm „Teaser“ gestartet und verbreitet werde. Hier sei man auf die Annahme gespannt.

KRin Back erkundigt sich danach, ob der angesprochene Kultur- bzw. Entwicklungsplan woanders existiere.

Frau Dr. Hedrich-Scherpf informiert, dass ein solcher Plan bereits in vielen Städten erstellt worden sei und mehrere vielfältige Bereiche, wie z.B. der Politik, Kultur und der Vereine, umfasse. Meist sei er auf fünf bis zehn Jahre angelegt. Vorteile seien seine Transparenz, die Zielführung und die langfristige Planung von Geldern. Ihrer Meinung nach benötige der Wiederaufbau von weggefallenen Strukturen in der Kultur länger als in anderen Branchen.

KR van Eckert erkundigt sich nach dem Kulturpatenschaftsprojekt „KulTourTandem“, welches in der Sitzung vom 09.03.2020 vorgestellt wurde.

Frau Mohr berichtet, dass das Projekt derzeit stillstehe. Geplant sei, nächstes Schuljahr weiterzumachen und die Schüler, die bisher ausgewählt wurden, dadurch keinen Nachteil erhalten werden.

KRin Böhm spricht Frau Dr. Hedrich-Scherpf und Frau Mohr ihren Dank für die Vorstellung des Sachstandsberichtes aus.

3 Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie in Rhön-Grabfeld

MITTEILUNG

Dr. Geier führt aus: Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind tiefgreifend und beeinträchtigen die Wirtschaft deutlich. Da statistisch relevante Kennzahlen häufig erst mit einem zeitlichen Versatz seitens der übergeordneten Behörden publiziert werden, kann das gesamte Ausmaß der Folgen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt zu diesem Zeitpunkt noch nicht bemessen werden. Tatsächlich ergeben sich derzeit nur punktuell Einblicke in die Ist-Situation der heimischen Wirtschaft.

Landrat Habermann nimmt ab 15:46 Uhr wieder an der Sitzung teil und übernimmt den Vorsitz.

Bundesweit sind die deutschen Exporte im April 2020 so stark zurückgegangen wie noch nie seit Beginn der Außenhandelsstatistik im Jahr 1950. Das Statistische Bundesamt bezifferte den Wert der Warenausfuhren gegenüber dem Vorjahresmonat um 31,1 Prozent auf 75,7 Milliarden Euro. Die Importe sanken auf 72,2 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Industriebetriebe in Rhön-Grabfeld dürften entsprechend betroffen sein.

Die aus dem Lock-down resultierende Schließung vieler Bereiche, z.B. Gaststätten, Hotels, Friseure, Fachgeschäfte etc. prägte das erste Halbjahr und sorgte damit für konjunkturelle Einbrüche.



Obgleich das Handwerk in vielen Bereichen grundsätzlich weiterarbeiten durfte, sorgte die konjunkturell bedingte Unsicherheit in vielen Fällen für Auftragsstornierungen oder für die Vertagung von geplanten Bauvorhaben.

Die Arbeitslosenquote lag in Rhön-Grabfeld im Mai 2020 mit 3,4%, d.h. 1.552 Personen wurden in der Statistik als arbeitslos klassifiziert. Im Mai 2019 lag der absolute Wert bei 1071 Arbeitslosen. Die Grundsicherungsstatistik des Jobcenters wird mit mindestens drei Monaten Verzögerung veröffentlicht und weist daher noch keine Auffälligkeiten auf.

Im Arbeitsamtsbezirk Main-Rhön wurden im Mai 674 offenen Stellen angeboten, im Mai 2019 waren es 901 freie Stellen. Daraus ergibt sich im Verhältnis zum Vorjahr ein Rückgang um rund 25%.

Von März bis inkl. Mai 2020 zeigten 852 Rhön-Grabfelder Betriebe Kurzarbeit an. Dies wirkte sich auf insgesamt 12.954 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus. Auch die Kreismusikschule hat in diesem Zusammenhang Kurzarbeit angemeldet und ist Teil dieser Werte.

Betriebe bis inkl. 249 Mitarbeiter konnten Corona-Soforthilfe beantragen, um die liquiden Mittel zu erhöhen. Bis zum 29. Mai 2020 wurden 466.000 Anträge gestellt, von denen 316.000 bewilligt wurden. 55.000 Anträge würden seitens der Antragssteller zurückgezogen und 95.000 mussten als unberechtigt deklariert und infolgedessen abgelehnt werden. Für die Zeit danach hat der Bund bereits eine Überbrückungshilfe als Nachfolgeprogramm angekündigt, die kleinen und mittleren Unternehmen bis zu 249 Beschäftigten helfen soll. Die bayernweiten Kennzahlen sind derzeit noch nicht auf die Regierungsbezirke oder Landkreise berechnete verfügbar. Aussagekräftige Werte zu Veränderungen bei der Gewerbesteuer, die einen konjunkturellen Einblick bieten würden, sind im Jahr 2020 nicht zu erwarten.

Die Stimmung der Wirtschaft ist global betrachtet pessimistisch. Nach Jahren des Wachstums rechnet der Deutsche Industrie- und Handelskammertag für das gesamte Jahr mit einem Rückgang um mindestens 15 %. Diese Prognose deckt sich mit den Erwartungen der Deutschen Industrie (BDI), die ein Minus von 15 % bei der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen einkalkulieren.

Landrat Habermann ergänzt, dass die Soforthilfegelder nicht ungeprüft vom Freistaat Bayern ausgezahlt worden seien. Diese seien summarisch geprüft worden aufgrund von vielen Betrügern. Er dankt den Mitarbeitern des Landratsamtes, die auf Bitten des Regierungspräsidenten, einen Teil der Anträge für die Soforthilfemaßnahmen bearbeitet haben. Man habe so schnell wie möglich vier Mitarbeiter abgeordnet, eingearbeitet und eine Software zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Es sei eine Selbstverständlichkeit gewesen, auszuhelfen. Ebenfalls habe

es noch viele weitere Helfer gegeben, die an dieser Stelle erwähnt werden müsse. Der Landkreis sei insgesamt breit aufgestellt mit kleinen Einheiten, z.B. aus dem Service, Handel, Industrie und der Landwirtschaft. Diese Einheiten seien wertvoll. Er nennt als Beispiel zwei junger Männer aus der Gemeinde Sandberg, die die Software zur Bearbeitung der Anträge entwickelt haben.

Er hinterfragt die positiven Entwicklungen des Online-Handels durch die Coronakrise und betont den Einzelhandel und Gastronomie in der Region zukünftig weiter unterstützen zu wollen.

KR van Eckert erkundigt sich nach den 1 Millionen Euro, die als Sonderposten in den Haushalt für die Corona-Situation zusätzlich eingestellt worden seien. Diese könnten als Hilfe für den Wirtschaftsbereich, z.B. für die kleinen Unternehmen und die Gastronomie, verwendet werden.

Landrat Habermann erklärt, dass bisher nichts von dem Geld verwendet worden sei. Er sieht es als sinnvoll an, abzuwarten, wer die wirklichen Verlierer durch die Krise seien und diese dann zu unterstützen. Er spricht dieses Thema ebenso in der Fraktions- und Gruppensprechersitzung im Anschluss an, um dort um Mithilfe des Gremiums zu bitten.

KR Friedel wiederholt seine Anfrage (siehe TOP 2) zur Unterstützung des Landkreises bei kleinen Sport- und Musikvereinen. Diese erleiden aktuell finanzielle Einbußen und er regt nochmals an, nachzufragen, ob dort Unterstützung nötig sei.

Landrat Habermann bedankt sich für den Hinweis. Der Landkreis habe bisher noch keine Rückmeldungen erhalten. Gespräche hierzu finden im Anschluss in der Fraktions- und Gruppensprechersitzung statt.

KRin Rahm stimmt KR Friedel zu und sie weist darauf hin, dass seine Anregung auch eine Ermutigung für die Vereine zum Weitermachen sein könne.

Landrat Habermann sagt, dass es zu dauerhaften Verlusten von Vereinsmitgliedern kommen könne. Die permanente Übung halte die Freude aufrecht und durch den Wegfall der Übung, könne ein gewisser Teil der Mitglieder auf der Strecke bleiben. Dies müsse man sich bewusstmachen und weiter beobachten.

4 Aktuelle Situation des ÖPNV in Zeiten der Corona-Pandemie

Landrat Habermann begrüßt Frau Sum-Dietz, Vorsitzende der Verkehrsgemeinschaft Rhön-Grabfeld und Herrn Ziegler, Nahverkehrsbeauftragter des Landkreises Rhön-Grabfeld. Er spricht an, dass gerade in dieser Zeit im ÖPNV-Bereich Angst bei der Bevölkerung existiere und übergibt das Wort an Herrn Ziegler, der beginnt den nachfolgenden Sachverhalt vorzustellen:

MITTEILUNG

Darstellung der aktuellen Situation des ÖPNV in Rhön-Grabfeld vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie durch Sabrina Sum-Dietz (Vorsitzende der Verkehrsgemeinschaft Rhön-Grabfeld) und Ronald Ziegler (Nahverkehrsbeauftragter des Landkreises Rhön-Grabfeld).

Chronologie

Montag, 16.03.2020

- Aussetzung des Schulunterrichts
- Einstellung des Fahrscheinverkaufs im Bus Absperrung des Fahrerbereichs
- Einstieg nur hinten

Mittwoch, 18.03.2020

- Umstellung des Linienverkehrs auf Grundversorgung (Ferienfahrplan)
- Keine Aussetzung von Zahlungen für Schülerbeförderungsleistungen oder Kündigung von Verkehrsträgern

Montag, 06.04.2020

- Beginn der Osterferien Umstellung der Studentakt-Linien auf Zwei-Studentakt
- Rufbus am Wochenende

Montag, 20.04.2020

- Soll-Vorschrift zum Tragen von Mund-Nase-Bedeckungen in Linienbussen (§ 6 2. BayIfSMV)

Montag, 27.04.2020

- Wiederaufnahme des Schulunterrichts (Abschlussklassen)
- Pflicht zum Tragen von Mund-Nase-Bedeckungen in Linienbussen und zugehörigen Einrichtungen (Änderung § 6 2. BayIfSMV)

Montag, 11.05.2020

- Schrittweise Ausweitung des Schulunterrichts (halbe Klassenstärke)
- Rückkehr zum Normalfahrplan mit Einführung zusätzlicher Schüler-Heimfahrten in alle Richtungen nach 11:15 Uhr (4. Stunde)

Mittwoch, 20.05.2020

- Wiederaufnahme des Fahrscheinverkaufs im Bus (möglichst mit Infektionsschutz-Trennwänden)

Samstag, 30.05.2020

- Aufnahme der Freizeitbus-Verkehre (Bäderlandbus, Hochrhönbus, Streutalbus etc.)

Frau Sum-Dietz ergänzt zu den Ausführungen von Herrn Ziegler, dass auf den Fahrkartenverkauf verzichtet worden sei, um das eigene Personal zu schützen. Dies sei allerdings sehr ausgenutzt worden und man habe deshalb mit Abstandseinhaltung versucht, weiter zu kassieren. Von der Regierung sei man daraufhin angehalten worden, dies zu unterlassen und der Verkauf wurde endgültig am 19.03.2020 eingestellt. Ebenso wurden Verhaltensregeln und Schutzmaßnahmen in den Bussen eingeführt, z.B. die Fahrer mit Mund-Nasenbedeckungen, Einmalhandschuhen und Desinfektionsmitteln ausgestattet.

Im April wurde die Maskenpflicht eingeführt. Frau Sum-Dietz betont, dass sich die Fahrgäste seitdem vorbildlich verhalten. Die Sicherheitsvorkehrungen seien auch bei der Aufnahme des Schulbetriebes ab 28.04.2020 von den Abschlussklassen und ab 11.05.2020 bei der Wiederaufnahme des Normalbetriebs beachtet worden. Dies halte bis heute an. Die Schüler halten sich an die 1,5 m Abstand und nutzen auch Stehplätze in den Bussen. Frau Sum-Dietz spricht Herrn Ziegler ihren Dank aus für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit einer gemeinsamen Erarbeitung eines Konzeptes.

Da man keine Rückmeldungen der Regierung auf Ausgleich der fehlenden Fahreinnahmen erhalten habe, habe man sich nach einer Telefonkonferenz entschieden, das Kassieren ab 20.05.2020 mit vorher erwähnten Schutzmaßnahmen für die Fahrer wiederaufzunehmen. Lösungsmöglichkeiten mittels Trennschutzwände seien allerdings derzeit noch nicht optimal ausgearbeitet und eine Beschaffung sei schwierig. Dem stimmt auch Herr Ziegler zu.

Ein weiteres Problem seien die eigenwirtschaftlichen Linien im Landkreis Rhön-Grabfeld. Dies bedeute, dass die Verkehrsunternehmen die gesamte Linie den ganzen Tag und über die gesamte Woche aus den Einnahmen finanzieren. Daher seien Einnahmeverluste besonders zu spüren. Sie nennt hier auch private Busunternehmen, die neben dem Linienverkehr auch den Reiseverkehr besitzen und davon betroffen seien. Im Monat Mai habe es hier beispielsweise Einnahmeausfälle im 6-stelligen Bereich gegeben. Sie spricht die Soforthilfemaßnahmen für Unternehmen an, die allerdings ihrer Meinung nach von den wenigsten der Busunternehmen beantragt worden seien. Eine Hilfe seien die Zahlungen des Landkreises für die Schülermonatskarten und die Ausgleichszahlungen der Regierung für Frau Sum-Dietz gewesen.

Sie erwähnt die Einnahmeausfälle im Barverkauf von ca. 20.000 Euro von Mitte März bis Ende Mai bei Linienbündel 5, d.h. die Hauptstrecke mit Fladungen, Mellrichstadt und Bad Neustadt, Richtung Wilmars, Sondheim/Rhön usw. Insgesamt werde der ÖPNV durch die Bevölkerung des Landkreises verhalten genutzt.

Landrat Habermann dankt für die Vorstellung und spricht an, dass die Bemühungen, den ÖPNV mehr zu fördern und weg vom Individualverkehr zu kommen, nicht durch die Corona-Situation gefördert worden seien.

KR van Eckert regt an, bei einer Neugestaltung der Bushaltestellen im Landkreis gegebenenfalls Fahrkartenautomaten als weitere Möglichkeit zum Kassieren mitzuintallieren, die in Großstädten bereits Verwendung finden.

KRin Mültner erwidert, dass Sie eine moderne Zahlungsmöglichkeit mittels „PayPal“ bevorzuge.

Herr Ziegler erklärt, dass im Moment vorbereitende Maßnahmen zu einem Tarifverbund laufen. Fahrscheinautomaten seien derzeit nicht einsetzbar. Nur bei einer Verbundraumerweiterung könne man dies nutzen. Dies sei an zentralen Haltestellen, wie z.B. Bahn- und Busbahnhof usw. angedacht.

Landrat Habermann spricht an, dass die Zukunft das bargeldlose Zahlen sei. Wie die Umsetzung erfolgt, sei zu überlegen. Probleme sehe er bei der Generationentauglichkeit dieser Zahlungsweise.

KR Freund (Gast der heutigen Sitzung) erkundigt sich bezüglich einer freiwilligen Spende zur Nutzung des Gratis-ÖPNV's durch die Fahrgäste. Frau Sum-Dietz berichtet von einigen Nachfragen seitens der Bevölkerung, aber sie habe auch festgestellt, dass der ÖPNV gerade weil er umsonst angeboten wurde, genutzt worden sei.

Landrat Habermann dankt Frau Sum-Dietz und Herrn Ziegler und sieht diesen Hinweis als Chance, um den ÖPNV zukünftig weiter zu fördern.

5 Informationen zur Bayerischen Wasserstoffstrategie

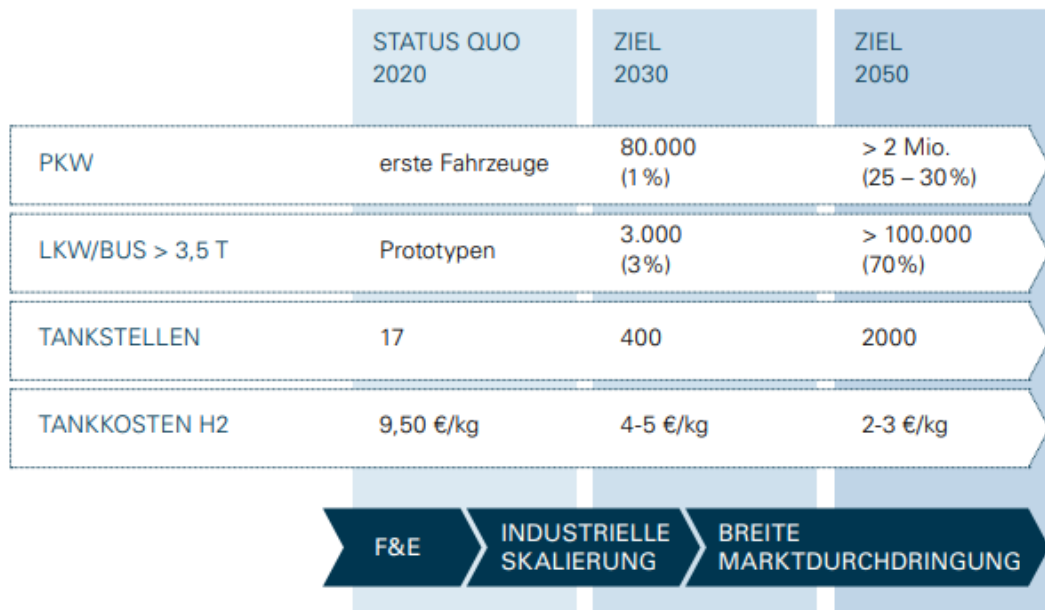
Landrat Habermann übergibt, dass Wort an Dr. Geier, der den nachfolgenden Tagesordnungspunkt näher vorstellt.

MITTEILUNG

Aktuell gibt es in Bayern 17 Wasserstofftankstellen, zwei davon in Unterfranken. Um die Wasserstoff-Technik in Bayern zur unterstützen, hat der Freistaat im Mai 2020 beschlossen, den Bau von bis zu 100 Wassertankstellen bis 2023 mit bis zu 50 Mio. EUR zu fördern. Zeitgleich zum Aufbau eines Tankstellennetzes soll an der Wasserstoffherzeugung, -speicherung und -verwertung geforscht werden, um die Effizienz dieser Technik zu verbessern und explizit bayerische Unternehmen mit diesem Themenfeld zu betrauen.

Die Bundesweite Wasserstoffstrategie skizziert einen Aufbau von Energieerzeugungsanlagen für die Herstellung von Wasserstoff bis 2030 in Höhe von 7 Mrd. EUR. On- und Offshore-Anlagen sollen eine Leistung von 5 Gigawatt (regenerative Energie) erzeugen, die dann im Prozess der Elektrolyse in Strom umgewandelt werden kann.

Zeitachse der Bayerischen Wasserstoffstrategie



Quelle: Bayerische Wasserstoffstrategie, S. 23

Konkret skizziert der Freistaat fünf Umsetzungsschritte und betont, dass nur „Grüner Wasserstoff“, d.h. mit regenerativer Energie erzeugter Wasserstoff einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

Schritt 1: Forschungsoffensive Wasserstoff „H2 Hightech Bayern“

In Bayern soll ein Ausbau der entsprechenden Forschungslandschaft erfolgen. Zudem sollen Mittel für FuE-Projekte für die Industrie bereitgestellt werden. Für das Technologietransferzentrum für Elektromobilität und die regionalen Industriebetriebe bieten sich hier Anknüpfungspunkte. Als Komponente der Elektromobilität und Teil der Energiewende kann Wasserstoff in Rhön-Grabfeld ein zentrales Thema werden.

Schritt 2: Aufbau von Entwicklungs-, Test- und Anwendungseinrichtungen

Es soll eine Schließung der Lücke zwischen Anwendungs- und Grundlagenforschung initiiert werden, indem an der Standardisierung der Wasserstofftechnik gearbeitet wird. Bereits bestehende, artverwandte Pioniere könnten hier Wettbewerbsvorteile nutzen.

Schritt 3: Infrastrukturaufbau und Marktaktivierung

Komplementär zu Bundesförderung will der Freistaat eine Zusatzförderung einführen, um den Aufbau einer Wasserstofftankstelleninfrastruktur zu fördern. Zudem sollen explizit Busse und Nutzfahrzeuge mit Brennstoffzellentechnik eingesetzt werden. Um den Einsatz dieser Fahrzeuge zu begünstigen, ist eine Förderung geplant, die Fahrzeuge, Tankvorrichtungen und Wasserstoffherzeugung idealtypisch verbindet. Explizit werden Stadtwerke, Kommunale Betriebshöfe und Omnibusbetriebe als Probanden vorgeschlagen.

In der Region könnten entsprechende Vorgaben an künftige ÖPNV-Konzessionsnehmer gerichtet werden oder perspektivisch eine Umrüstung der Müllwagenflotte erwogen werden.

Schritt 4: Bayerische Wasserstoff-Modellregionen und Demonstrationsprojekte ausbauen

Auf Basis bestehender Technologieförderprogramme soll ein Zusammenschluss von Stadt/Landkreis Landshut, Landkreis Ebersberg und Landkreis München zur HyPerformer-Region umgebaut werden, um Wasserstoffkreisläufe (Erzeugung, Speicherung, Betankung, Verbrauch) idealtypisch umgesetzt werden. Weiterhin soll eine Wasserstoff-Modellregion Südost-Bayern unterstützt und ein Modellprojekt in Erlangen initiiert werden.

Schritt 5: Wasserstoff Roadmap Bayern

Das Wasserstoffzentrum Bayern (H2.B) in Nürnberg soll die Akteure aus Industrie und Wissenschaft in einem Wasserstoffbündnis Bayern vereinen. Mit Hinblick auf die Marktentwicklung sollen stetig neue Partner in einem fortlaufenden und dynamischen Prozess eingebunden werden.

Bedeutung für Rhön-Grabfeld

Als Modellregion für Elektromobilität mit überdurchschnittlicher Forschungskompetenz bieten sich hier mögliche Anknüpfungspunkte. Die technisch größte Herausforderung ist die möglichst verlustfreie Speicherung des Energieträgers Wasserstoff. Finanziell schlägt besonders der Aufbau eines ausreichend großen Tankstellennetzes zu Buche.

Hintergrundinfos

Derzeit ist gespeicherter Wasserstoff in drei unterschiedlichen Versionen auf dem Markt erhältlich:

- Flüssiger Wasserstoff (LH2) Temperatur bis -253 °C bei max. 16,5 bar
- Gasförmiger Wasserstoff (GH2) Temperatur 20 °C bei 250 / 350 bar
- Gasförmiger Wasserstoff (GH2) Temperatur -40 °C bei 700 bar

Die Kosten einer Wasserstofftankstelle sind von vielen Faktoren abhängig (Größe, Wasserstoffart etc.) und liegen in aktuellen Fällen im siebenstelligen Bereich.

Die sogenannte Ausgasung stellt aktuell ein Problem für Wasserstofffahrzeuge dar. Bei Versuchen Bayerischer Autobauer zeigte sich, dass bereits 17 Stunden nach der Betankung mit Flüssigwasserstoff das Entweichen des Treibstoffs festgestellt werden musste. Nach neun Tagen Standzeit war in den Versuchsfällen die Hälfte des Treibstoffs verdampft. Aktuell gibt es nur das Mittel der Kühlung (LH2), um eine Ausgasung zu vermeiden.

6 Verschiedenes

Mit Dankesworten schließt Landrat Thomas Habermann die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr, Kultur und Tourismus.

Thomas Habermann
Landrat

Hanna Nagel
Schriftführung

